

Stadt Troisdorf

30.01.2023

An alle
Mitglieder des

Ausschusses für Soziales, Senior*innen und Inklusion

nachrichtlich
an alle Stadtverordneten

Nachtrag zur

Einladung zur Sitzung des

NR. 2023/1

Ausschusses für Soziales, Senior*innen und Inklusion

Sitzungstermin

Mittwoch, 01.02.2023, 18:00 Uhr

Sitzungsort

Sitzungssaal A, EG

Kölner Straße 176

53840 Troisdorf

Mit der Bitte um Berücksichtigung folgender Nachträge für die Tagesordnung:

I. Öffentlicher Teil

11.3 Anfrage: Kuttgasse
 hier: Anfrage der Fraktion FDP vom 13. Januar 2023

2023/0105

Neuer Anfragen-TOP

Stadt Troisdorf
Der Bürgermeister
Az: III/32

Datum: 20.01.2023

Anfrage, DS-Nr. 2023/0105

öffentlich

Beratungsfolge	Sitzung am:	Ja	Nein	Enth.
Ausschuss für Soziales, Senior*innen und Inklusion	01.02.2023			

Betreff: Anfrage: Kuttgasse
hier: Anfrage der Fraktion FDP vom 13. Januar 2023

Sachdarstellung:

Zu 1. Die Diakonie hat in Abstimmung mit der Verwaltung bereits in 2022 ein geändertes Konzept erarbeitet. Der neue Konzepttitel lautet „Projekt Streetwork Troisdorf Innenstadt“ (vormals „Projekt Suchthilfe Kuttgasse“).

Zu 2. Das Konzept wurde bereits dem Sozialausschuss am 24.05.2022 (DS-Nr. 2022/0438, VI/50.1) vorgestellt.

Zu 3. Derzeit gibt es keine geeigneten Ausweichflächen für einen Standortwechsel.

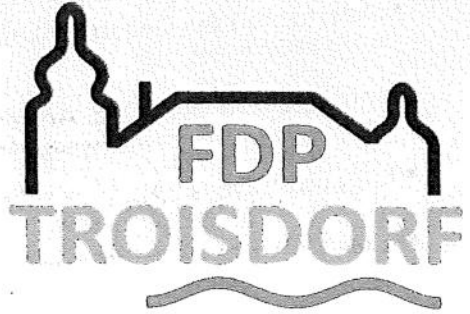
Zu 4. Im Frühjahr ist eine Gehölzpflanzung mit ca. 1 Meter Höhe zwischen den Findlingen geplant. Da der Platz dann nicht mehr vollständig zur Straße Steinhof offen ist, dürfte bereits dieser Schritt die Aufenthaltsqualität für die Nutzer steigen. Gleichzeitig bleibt die Sicht über die Gehölze und damit einhergehend eine soziale Kontrolle gewährleistet. Zusätzlich beabsichtigt die Suchthilfe unter Einbindung der Klienten den Platz insgesamt attraktiver zu gestalten. Hierzu finden Kooperationsgespräche zwischen der Diakonie und der verwaltungsseitigen Grünflächenunterhaltung statt.

Abschließend sind im neuen Konzept verstärkte Ansprachen der Klienten sowohl durch die Streetworker als auch i.R. von gemeinsamen Aktionen mit der Verwaltung geplant. Ziel ist die Hinführung der Klienten zum Platz. Eine halbe Sozialarbeiterstelle bei der Diakonie Suchthilfe konnte aufgrund der schwierigen Situation auf dem Stellenmarkt erst zum 01.01.2023 wieder besetzt werden. Diese war seit Februar 2022 vakant, daher konnte das Projekt in 2022 nur mit 50% des Personalansatzes begleitet werden. Insofern wird für 2023 eine deutliche Verbesserung erwartet.

In Vertretung
Horst Wende

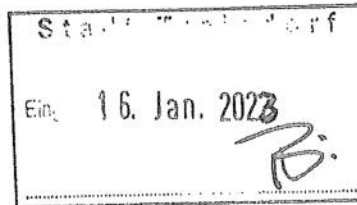
Beigeordneter und Stadtkämmerer

FDP – Fraktion im Rat der Stadt Troisdorf



FDP-Fraktion, Kölner Straße 176, 53840 Troisdorf

An den
Bürgermeister der Stadt Troisdorf
Herrn Alexander Biber
Kölner Straße 176
53840 Troisdorf



Troisdorf, den 13.01.2023
Az. 001/2023

Anfrage: Kuttgasse

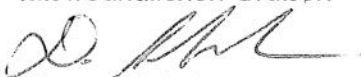
Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

bei der Sitzung des Rates am 02.12.2021 wurde einstimmig beschlossen, das Projekt 'Suchthilfe Kuttgasse' bis zum 31.12.2024 zu verlängern. Zugleich sollte die Verwaltung mit der Diakonie Kontakt aufnehmen, um ein ggf. überarbeitetes Konzept zur Suchthilfe zu erstellen. Weiterhin sind im letzten Jahr Überlegungen bekannt geworden, möglicherweise den Treffpunkt Kuttgasse zu verlegen.

In diesem Zusammenhang fragen wir nach und bitten um Beantwortung bei der nächsten Sitzung des Sozialausschusses, ob

1. ein geändertes Konzept erarbeitet worden ist
2. wann es ggf. dem Sozialausschuss vorgestellt wird
3. wie weit die Überlegungen hinsichtlich eines Standortwechsels gediehen sind
4. und, wenn kein Standortwechsel mehr angestrebt werden sollte: Welche Maßnahmen an der Kuttgasse angedacht sind, um die dortige Aufenthaltsqualität so zu verbessern, dass der betroffene Personenkreis sich künftig wieder dort und nicht im Innenstadtbereich aufhält

Mit freundlichen Grüßen


Dietmar Scholtes
Fraktionsvorsitzender


Kerstin Schnitzker-Scholtes
Stadtverordnete im Sozialausschuss

Rathaus, Kölner Straße 176
53840 Troisdorf
Tel. 02241-900-783
Info@FDP-Fraktion-Troisdorf.de
www.FDP-Fraktion-Troisdorf.de

Vorsitzender:
Dietmar Scholtes
Stv. Vorsitzende:
Kerstin Schnitzker-Scholtes

Sprechzeiten:
Montag 14.30 – 17.00 Uhr
Sonst nach Vereinbarung

Rats-/ Ausschuss-/ Bürger-/ -antrag/ -anfrage

- federführendes Dezernat/Amt
(Vorlagenersteller)

III 30.12.1

- sonstige beteiligte Dez./Ämter

(Stellungnahme an federführendes Amt)

- folgenden OE's z.K.

13/10.1

- Ausschuß/Rat (Schriftführung)

Sen/Sen/ubl-N/SF 50

Diakonie An Sieg und Rhein | Poststraße 91 | 53840 Troisdorf

Suchthilfe
Poststraße 91
53840 Troisdorf
Telefon: 02241 25444-0
Fax: 02241 25444 11
www.diakonie-sieg-rhein.de

Konzept Projekt Streetwork Troisdorf Innenstadt (Stand März 2022)

1. Ausgangssituation

In der Troisdorfer Fußgängerzone halten sich regelmäßig eine Vielzahl von suchtkranken Personen auf, die zeitweilig durch verstärkten Alkoholkonsum auffallen. Besonders bei gutem Wetter vergrößert sich die Gruppe der Personen, die zu einem überwiegenden Anteil zur Zielgruppe der von der Suchthilfe der Diakonie An Sieg und Rhein Betreuten gehört. Es handelt sich in der Hauptsache um Opiatabhängige, Substituierte und Alkoholabhängige.

Die Stadt Troisdorf, der Rhein-Sieg-Kreis und das Diakonische Werk wollen in einer gemeinsamen Initiative diese zum Teil stark hilfebedürftigen Personen aufsuchend betreuen. Das Projekt soll mit Methoden der akzeptierenden Suchthilfe, den Personen dieser Zielgruppe, Orientierungsvermittlung zur Suchthilfe und zu weiteren sozialen Anlaufstellen geben. Vor allem aber soll auch zur beruflichen Wiedereingliederung der häufig schwer vermittelbaren arbeitslosen suchtkranken Personen beigetragen werden. Dazu soll in Kooperation mit den zuständigen Stellen eine Vermittlung in Beschäftigung erreicht werden.

Das Projekt „Kuttgasse“ startete im Jahr 2015 mit einer Erprobungsphase und wurde zum Jahresbeginn 2016 mit einer 50% Stelle „Streetwork“ befristet bewilligt. Zum Jahresbeginn 2018 wurde die Stelle auf eine 100% Stelle aufgestockt.

Die Stadt Troisdorf stellte zentrumsnah ein Areal in der „Kuttgasse/Steinhof“ für diese Menschen zur Nutzung bereit. Dieses Areal wurde von den Klient*innen sehr gut angenommen. Deutlich weniger Menschen aus der Zielgruppe hielten sich in der Folgezeit in der Fußgängerzone auf und es waren dort weniger Konflikte zu verzeichnen. Die Betreuung durch die Streetwork der Suchthilfe fand bis zum Herbst 2019 überwiegend auf diesem Platz statt.

Verschiedene Ereignisse, wie die Eröffnung der Kita Hippolytusgarten in der Hippolytusstraße direkt gegenüber diesem Platz im August 2019, zu Beginn „Proteste“ der Elternschaft gegen die Existenz dieses Platzes mit suchtkranken Menschen, die im Frühjahr 2020 beginnende Covid-19 Pandemie mit starken Aufenthalts- und Kontaktbeschränkungen im öffentlichen Raum und nicht unerheblich die Lichtung des Areals durch komplette Abholzung, haben eindeutige Spuren hinterlassen.

Viele Klient*innen suchten sich daraufhin neue Aufenthaltsorte und es hat eine klare Verschiebung „zurück“ in die Stadt gegeben. Die Klient*innen entdeckten die Innenstadt neu. Punktuell wurden einige Bereiche, wie am REWE/ALDI, dem Hamacherplatz und Fischerplatz, die Verbindungsgasse zwischen o.g. Plätzen, sowie die unten liegende Tiefgarage, besonders intensiv genutzt.

Dies führte vermehrt zu Spannungen und Missstimmung mit den umliegenden Gewerbetreibenden und Anwohner*innen, aber auch der Passant*innen in der Fußgängerzone. Trotz dieser Konflikte und Spannungen weichen Klient*innen nicht auf das Areal an der „Kuttgasse/Steinhof“ aus.

Aufgrund der neuentstandenen Ausgangssituation soll anknüpfend an Erfahrungen der letzten Jahre sowie der vorhandenen guten „Beziehung und Akzeptanz“ zur Zielgruppe, versucht werden in gemeinsamer Kooperation zwischen Streetwork und dem Ordnungsamt die Attraktivität für Klient*innen das Areal an der Kuttgasse zu besuchen, wieder zu erhöhen. Daneben soll die Hinführung zum Café Koko der Suchthilfe und dem dort neu installierten Arbeitsherausforderungsprojekt Rhein-Sieg-Kreis-Feger intensiviert werden. Die Vermittlung in weitere Hilfen, wie Entgiftung, Substitution, Ämter und Verbesserung der Wohn-, Gesundheits- und Psychischen Situation bleiben weiterhin als anfängliche bzw. grundbildende Maßnahmen unverändert.

Weiterhin soll der Kontakt zu den Gewerbetreibenden und Anwohner*innen ausgebaut werden. „Neue“ Methoden den Kontakt zwischen den Gruppen zu verbessern, wie die Installation von gemeinsamen Gesprächen zwischen Klient*innen und Anwohner*innen (evtl. Runder Tisch), sollen mehr in den Fokus genommen werden. Ebenso sollen neue Möglichkeiten zum Ansprechen für Passant*innen getestet werden, wie beispielsweise durch gemeinsame Gänge von Streetwork mit dem Ordnungsamt oder Einrichtung einer Sprechstunde (fest bzw. flexibel) in der neuen Anlaufstelle des Ordnungsamtes in der Innenstadt (Ursulaplatz).

2. Streetwork in der akzeptierenden Suchthilfe

Methode:

Die Mitarbeiter*innen der akzeptierenden Suchthilfe verstehen ihre aufsuchende Arbeit als Besuch bei den Hilfesuchenden in deren Lebensbereichen. Deshalb benötigen die Mitarbeiter*innen bei ihrer Zielgruppe ein hohes Maß an Akzeptanz und Vertrauen durch die Klient*innen. Desgleichen müssen auch Streetworker ihrer Zielgruppe gegenüber Akzeptanz und Wertschätzung mitbringen.

Die Annahmen der angebotenen Hilfen und die Gesprächsteilnahmen sind grundsätzlich freiwillig, bei Wunsch auch anonym.

Die Hilfen werden unabhängig der persönlichen Ausstiegsmotivation aus der Sucht oder anderen Veränderungswünschen der Betreuenden angeboten.

Einzige Vorbedingung der Hilfestellung ist ein respektvoller Umgang miteinander und eine gemeinsame Identifikation von Bedarf und entsprechender Hilfestellung („Hilfeplanung“) zwischen Hilfesuchenden und Helfer*innen.

Die Besuche der öffentlichen Plätze, in der Fußgängerzone und des Platzes in der „Kuttgasse/Steinhof“ werden kontinuierlich, verlässlich und regelmäßig durchgeführt. Die Betreuer*innen sind täglich (Wochentags) im öffentlichen Raum ansprechbar.

Aufgaben der Streetworker:

Die Streetworker der Suchthilfe suchen die öffentlichen Plätze und den Platz an der „Kuttgasse/Steinhof“ auf und sprechen die Betroffenen je nach Situation offensiv an oder warten ab, selber angesprochen zu werden.

Ihre Aufgaben sind u.a.:

- Kontaktaufbau zu noch nicht bekannten Personen und Kontakthalten zu einzelnen Hilfebedürftigen sowie zur Zielgruppe insgesamt
- Erkunden und Feststellen der Hilfebedarfe
- Anbieten und Durchführen von bedarfsorientierten Hilfeformen: z.B. Sozialberatung, Suchtberatung, usw.
- Hinführung zum Café Koko und Platz an der „Kuttgasse/Steinhof“
- Krisenhilfe
- Vermittlung in weitere Hilfen, z.B. Suchthilfe, Job-Center, Wohnungsamt, Sozialamt, Jugendämter, Schuldnerberatung, Obdachlosenhilfe, Substitution
- Hilfe bei der Tagesstrukturierung
- Streitschlichtung, wenn möglich

3. Zielgruppe

Hierzu zählen, im öffentlichen Raum, sich regelmäßig aufhaltende Personen, mit erkennbarer Zugehörigkeit zur Zielgruppe der hilfebedürftigen Suchtmittelkonsument*innen und Suchtmittelabhängigen sowie deren Angehörige. Die Hilfestellung ist nicht begrenzt auf Personen mit Opiatkonsum/ Opiatabhängigkeit, bzw. Teilnehmer von Substitutionsbehandlungen. Menschen mit chronifizierter Suchterkrankung, haben oft weitere psychiatrische Erkrankungen, wie Persönlichkeitsstörungen, etc. Durch Gewalterfahrung oder Gewaltausübung entwickeln sie häufig ein dissoziales Verhalten.

4. Zielsetzung

Mit der Streetwork sollen Suchtmittelabhängige und Konsument*innen von Suchtstoffen mit psychischen und anderen Problemlagen angesprochen und kontaktiert werden. Vor allem langzeitarbeitslose Hilfesuchende gelten auf dem Arbeitsmarkt als schwer vermittelbar und sollen passgenaue Unterstützungsformen erhalten. Die sozialarbeiterische Hilfe soll diesem Personenkreis zunächst Gelegenheit geben im Rahmen eines niederschweligen Angebotes eine Orientierung im Alltag und darüber hinaus eine geregelte Tagesstruktur zu finden. So können sich mögliche Ausstiegsperspektiven aus der Sucht eröffnen und sozialarbeiterisch begleitet werden. In einem weiteren Schritt soll durch gezielte Maßnahmen und intensive psychosoziale Betreuung eine weitere Heranführung an den Arbeitsmarkt durch das niederschwellige Projekt Rhein-Sieg-Kreis-Feger und anschließend dem Job-Center, etc. geplant werden.

Durch die Bereitstellung der städtischen Fläche im Bereich der „Kuttgasse/Stein Hof“ soll dem Personenkreis zum einen ein zentrumsnaher Aufenthalt mit Anbindung an Geschäfte, Ärzte und öffentliche Verkehrsmittel ermöglicht werden, aber zum anderen auch die Gelegenheit, sich aktiv an der Gestaltung der Fläche (Zuwegung, Einzäunung bestehender Grünflächen, Toiletten, Unterstand, Sauberkeit) zu beteiligen. Durch ein durchgehendes, behutsames und positives (Wieder)Hinführen des betroffenen Personenkreises an diese Fläche, in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, insbesondere dem Rhein-Sieg-Kreis-Feger-Projekt der Suchthilfe sowie der Sozial- und Ordnungspartner (hier muss der Satz noch zu Ende geschrieben oder beendet werden), parallel wird eine Entspannung der Konfliktsituation mit Gewerbetreibenden und Anwohnern in der Fußgängerzone angestrebt.

Die Streetwork der Suchthilfe unterstützen dieses zentrale Vorhaben durch ihre Arbeit mittelbar und halten hier einen engen Kontakt zu dem Kooperationspartner Stadt Troisdorf und deren Mitarbeiter*innen.

5. Vernetzung mit der Suchthilfe

Die Streetwork ist in ihrer Arbeit eng mit den Angeboten der Suchthilfe verknüpft. Sie ist Teil des Teams der Kontaktladenarbeit der Suchthilfe und wird hier fachlich und persönlich unterstützt.

Neben ihren Aufenthalten im Stadtgebiet ist die Streetwork verlässlich im Kontaktladen und dessen Räumlichkeiten (Café und Büros/Gesprächsräumen) für die Zielgruppe ansprechbar, um hier notwendige Aufgaben des Fallmanagements (Telefonate, Büroarbeit) mit den Betreuten zu erledigen. Es soll eine Anbindung an den Kontaktladen mit allen Angeboten des Café Koko und der Beratungsstelle im Fokus stehen.

6. Vernetzung mit Stadt und Ordnungsbehörden

Mit den Mitarbeiter*innen der Stadt (Ordnungsamt, Bauhof) hält die Streetwork regelmäßigen Kontakt und Austausch über die Lebenssituation und die Veränderungen der Szene sowie die Situation auf dem Platz. Regelmäßige Treffen sind fest zu verankern.

Gemeinsame Aktionen, Sprechstunden in der Anlaufstelle Innenstadt und gemeinsame Gänge im Innenstadtdistrikt zur Erfüllung der gemeinsamen Ziele im Schnittmengenbereich der Aufgaben sind zu planen und durchzuführen.

Mit den zuständigen Mitarbeiter*innen der Polizei wird Kontakt gehalten.

7. Personalkonzept

Die Mitarbeiter*innen in der Streetwork sind in der Suchthilfearbeit/offenen akzeptierenden Sozialarbeit erfahren.

Es sind Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen (B.A./ FH /Diplom)

8. Dokumentation

Die Streetwork wird von Seiten der verantwortlichen fachpädagogischen Mitarbeiter*innen der Suchthilfe dokumentiert. Es wird zum einen ein Tageprotokoll (Streetwork-Tagebuch) geführt und zum anderen werden fallbezogene Betreuungsverläufe im Dokumentationssystem „PatFak“ der Suchthilfe eingetragen.